

REGION

Business Park in neuem Gewand

Der Business Park Oberbaselbiet/Laufental/Thierstein mit Sitz in Zwingen heisst neu Business Park Baselland. Heute vor einer Woche wurde dies im Haus der Wirtschaft in Pratteln publik. Der neue Geschäftsführer heisst Marcel Zumkemi.

Carlo Lang

Marc Scherrer, Präsident der Stiftung Business Park, dankte den Anwesenden für die Treue und Mithilfe. Am Jahresanlass des Business Parks im Haus der Wirtschaft in Pratteln trafen sich vergangenen Donnerstag die Stützen der Stiftung. Diese begleitet Start-ups auf dem Weg in den Markt. Alleine im letzten Jahr konnten dreizehn neue Firmen erfolgreich begleitet werden. 83 Erstgespräche fanden statt, so viele wie noch nie.

Nach viereinhalb intensiven Jahren tritt der Geschäftsführer Thomas Bretscher ab. In seiner Rede betonte er, dass es wichtig sei, beim Gründen einer Firma, ein stabiles, familiäres Umfeld zu haben. Zudem sollte man verkaufen und seine Ideen nach aussen tragen können. Es brauche einen Willen und das Wissen, dass man wahrscheinlich nicht schon von Anfang an grosses Geld verdienen könne. Und es brauche die Bereitschaft, kleine Fehler auf dem Weg in den Markt zu korrigieren und Kunden-Feedbacks ernst zu nehmen. Für Bretscher war es eine unglaublich tolle Zeit, den Business Park so weit vorwärtszubringen. Diese

Wirtschaftsförderung sei heute bekannt und akzeptiert. Diverse Anlässe hätten stattgefunden. Ein weiterer soll am 12. September 2023 stattfinden.

Partnerschaft mit dem Haus der Wirtschaft

Dem neuen Geschäftsführer Marcel Zumkemi gefallen die Kundenorientierung und die Bodenständigkeit der Stiftung. Der Stiftung wird übrigens Anfang Februar ein neuer Webauftritt verpasst. Unterstützt wird Zumkemi von Sabine Bretscher. Erfreut verkündete er drei Neuerungen: die Namensänderung der Stiftung, die neue Dienstleistung Begleitung bei einer Nachfolgeplanung und die strategische Partnerschaft mit der Wirtschaftskammer Baselland, dem Haus der Wirtschaft. Kernkompetenz bleibt die bisherige Dienstleistung: nämlich das Begleiten von Start-ups. Die neue Dienstleistung steht erst am Anfang. Zusammen mit Treuhandfirmen und anderen nahe stehenden Unternehmen werde nächstens eine Checkliste erstellt, auf welche sich die neue Dienstleistung abstützen werde. Das Bedürfnis für Unterstützung bei Nachfolgeplanung zeichne sich ab, weil in nächster Zeit viele Babyboomer ihre Firmen in neue Hände übergeben wollen.

Tobias Eggimann und Mathias Welti von der Wirtschaftskammer erklärten anschliessend die Art der Zusammenarbeit. Im neuen KMU Kompetenzzentrum sei der Business Park Baselland ein wichtiger Bestandteil, der auch die ausserkantonalen Regionen Thierstein und Fricktal miteinschliesst.



Stabsübergabe: (v.l.) Marcel Zumkemi übernimmt die Geschäftsführung, Marc Scherrer, Thomas Bretscher tritt ab.

FOTO: CARLO LANG

LAUFEN

«Pazifist sein ist einfach in Friedenszeiten»

In seinem neuen Programm «Sich kompliziert – Bänz Friedli schafft Unordnung» fordert der Kabarettist und Autor von seinem Publikum volle Aufmerksamkeit und hält ihm immer wieder gekonnt den Spiegel vor.

Melanie Bréchet

Bänz Friedli ist ein Mann der leisen, der lauten und der Zwischentöne gleichermaßen. Und der Sprachkünstler, ausgezeichnet mit dem Salzburger Stier – dem wohl renommiertesten Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum – zeichnet sich insbesondere auch durch die Qualität aus, dass er kein Blatt vor den Mund nimmt. Seine Gedanken zum aktuellen Geschehen teilt er mit seinem Publikum wahlweise in Berndeutsch – Friedli ist gebürtiger Berner – oder zwiischendurch auch mal in «Züridüütsch», denn Friedli wohnt mit seiner Familie seit Jahren in der grössten Schweizer Stadt.

Gleich zu Beginn beweist Friedli, dass er sich auf den Abend vortrefflich vorbereitet hat und findet damit sofort einen Draht zum Laufner Publikum. Nicht nur scheint er sich damit befasst zu haben, welche Personen lokal für Gesprächsstoff sorgen («e alte Bärner»), sondern nimmt auch gleich einige Kandidierende der kommenden Baselbieter Wahlen aufs Korn. Entgangen ist ihm auch nicht das finanzielle Debakel des vergangenen Esaf, das nun das Baselbieter Volk be-



Immer in Bewegung: Bänz Friedli regte das Publikum im Kulturzentrum Alts Schlachthaus zum Nachdenken an.

FOTO: MELANIE BRÉCHET

rappen darf. Auch die kommende Fasnacht thematisiert Bänz Friedli und stellt klar, wo seine Sympathien liegen: «Eure Fasnacht auf dem Land findet im Ver-

LAUFEN

Kontakt erwünscht

Uta Scherer organisiert Möbel, stellt Kontakte her und initiierte das Café Global. Sie wünscht sich, dass mehr Menschen den Mut haben, mit Geflüchteten in Kontakt zu treten.

Gaby Walther

Uta Scherer ist beim Gespräch mit dem «Wochenblatt» etwas aufgewühlt. Sie hat soeben erfahren, dass der Mann einer Ukrainerin vor zwei Tagen an der Front gefallen ist. Die Ukrainerin flüchtete bei Kriegsbeginn zusammen mit ihren Söhnen in die Schweiz. Uta Scherer und die Ukrainerin Tatjana Opalewytch, die seit 20 Jahren in der Schweiz lebt und als Pflegefachfrau arbeitet, organisieren nun für die Frau die Reise in die Ukraine, damit sie dort ihren Mann identifizieren und von ihm Abschied nehmen kann. Gegen 120 geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer haben seit Kriegsbeginn im Laufental einen Aufenthalt gefunden. Seit knapp einem Jahr engagieren sich Uta Scherer und Tatjana Opalewytch in ihrer Freizeit gemeinsam für diese Menschen.

Anfangs standen materielle Bedürfnisse im Vordergrund. Um diese abzudecken, hat Uta Scherer im Keller des alten Gefängnisses in Laufen ein Hol- und Bringlager eingerichtet. «Wir sind sehr dankbar für alles, was wir erhalten haben. Im Moment ist das Lager jedoch voll und wir haben keinen Platz mehr für weitere Möbel», erzählt die in Laufen lebende Chemikerin. Sie hat eine Whatsapp-Gruppe für Spendende und eine für aus der Ukraine geflüchtete Menschen eingerichtet. In dieser zweiten Chatgruppe sind etwa 50 Personen. Der Chat dient auch zum Versenden von News und zur Einladung ins Café Global. Denn die Bedürfnisse haben sich von den materiellen zu den sozialen verschoben.

Arbeitsmöglichkeiten gesucht

«Anfangs dachten die Ukrainerinnen und Ukrainer, dass der Krieg bald vorbei sei und sie bald wieder heimkehren können. Nun realisieren diese Menschen, dass es länger dauern wird. Sie sehen nun einen

grösseren Bedarf, die Sprache zu erlernen, und möchten eine Arbeit finden. Das ist nicht so einfach», erklärt Uta Scherer. Die Ukrainerinnen und Ukrainer hätten gerne mehr Kontakt zur Schweizer Bevölkerung. Unter anderem auch, um das gelernte Deutsch anzuwenden und zu üben. Tatjana Opalewytch ergänzt: «Die Leute wurden aus dem eigenen Zuhause vertrieben. Sie haben alle eine Ausbildung und hatten eine Arbeitsstelle. Jetzt sind sie gezwungen, das Leben von null anzufangen – Sprache, Unterkunft, Beschäftigung. Es ist schwer zu verstehen, wie es ist, alles auf einmal zu verlieren. Deshalb helfen wir diesen Leuten bei der Suche nach Arbeit und Beschäftigung, bei der Anerkennung ihrer Diplome in der Schweiz und beim Finden von Berufskursen oder Weiterbildung.»

Austausch dank Google Translate

Das Café Global im reformierten Kirch-

gemeindehaus in Laufen bietet Geflüchteten die Möglichkeit, mit anderen Flüchtlingen, aber auch Einheimischen in Kontakt zu kommen. Uta Scherer und Tatjana Opalewytch öffnen dieses Café mit Unterstützung der Herz-Jesu-Pfarrei und reformierten Kirchgemeinde immer am ersten Freitag des Monats von 15 bis 17 Uhr. Angeboten werden Kaffee und Waffeln. Uta Scherer würde sich freuen, wenn mehr Menschen aus der Region den Weg ins Café finden würden. «Natürlich braucht es etwas Mut, auf fremde Menschen zuzugehen. Dank Google Translate kann zumindest die sprachliche Barriere überwunden werden», erklärt sie.

Wer sich noch stärker im Ukraine-Projekt engagieren möchte, darf sich bei der reformierten Pfarrerin Regine Kokontis oder beim Diakon Christof Klingenberg melden. «Im Café kann man mich natürlich sehr gerne ansprechen», sagt Uta Scherer.



Holtag: Uta Scherer (5.v.l.) mit Ukrainerinnen und Ukrainern vor dem ehemaligen Gefängnis, das nun als Lagerraum für gespendete Möbel dient.

FOTOS: ZVG

ANZEIGE

KULTUR FORUM LAUFEN

Ausführliche Informationen www.kfl.ch

AUSSTELLUNG

20. Januar–5. Februar

Rolf Blösch – Tagträume

KINO

Donnerstag, 2. Februar, 20.00 Uhr

El robo del siglo

Komödie; Argentinien 2020, 115 Min.

LESUNG

Freitag, 3. Februar, 20.00 Uhr

Allgäuer Krimi *Verschieben auf 22.9.2023*

DISCO

Freitag, 10. Februar, 21.00 Uhr

Schlachthaus-Disco mit DJ Bluemoon

KABARETT

Samstag, 11. Februar, 20.00 Uhr

Bräckelmann & Bräckelfrau * 19:57. Gleis 12

JAZZ-MATINEE

Sonntag, 12. Februar, 10.30 Uhr

Breiti & the BIG easy Gators

* Vorverkauf: Blütenwerkstatt, Delsbergerstrasse 24, Laufen oder www.kfl.ch

Alts Schlachthaus
Seidenweg 55, 4242 Laufen

schwer, sodass das Lachen auch mal im Hals stecken bleibt. So thematisiert er den Krieg in der Ukraine und stellt fest, dass man in der Schweiz wohl mehr Mitleid mit Ukrainerinnen als mit Syrerinnen im Kopftuch habe. Den Satz lässt er kurz im Raum stehen und stellt danach

«Frauenfussball ist fairer und friedlicher. Sogar die Spielerfrauen sind besser.»

BÄNZ FRIEDLI

die Frage, ob man nun für oder gegen die Lieferung von Panzern an die Ukraine sein sollte. «Pazifist sein ist einfach in Friedenszeiten» und immer wieder sein «da mischi mi nid yy» – was er aber sehr wohl tut – unverblümt und direkt.

Verfechter des Frauenfussballs

Bänz Friedli unterhält klug, rasant und mit einer Vielzahl von Themen. Er fordert sowohl sein Publikum als auch sich selbst – immerhin dauert sein Programm rund zwei Stunden. Nicht fehlen darf dabei auch das Thema Frauenfussball. Bänz Friedli ist ein grosser Fan. «Frauenfussball ist fairer und friedlicher. Sogar die Spielerfrauen sind besser.»

Es war letzten Freitagabend nicht das erste Mal, dass Bänz Friedli im Alte Schlachthaus auf der Bühne stand, und es dürfte auch nicht das letzte Mal gewesen sein.

gleich zu jener in der Stadt mehr so unter der Gürtellinie statt – und da gehört sie auch hin. Ich bin Fan.» Friedlis Worte fließen leicht, wiegen teilweise aber